

27.08.2015

Feier anlässlich des 90. Geburtstages von

Manfred Feiler

am 29. August 2015 im Malzhaus (Plauen)

Rede von Rolf Schwanitz,

Staatsminister a.D.

Lieber Manfred,
sehr geehrte Frau Feiler,
liebe Geburtstagsgäste und Gratulanten.

Geburtstagsempfänge haben in der Geschichte der Malerei durchaus eine Tradition. Vom alten Adolph Menzel, dem berühmten preußischen Maler, ist uns eine Anekdote über einen Geburtstagsempfang überliefert.

Der alte Menzel, der eigentlich stets nur im kleinen Familienkreis feierte, wollte sich einmal für die zahllosen Einladungen, die er stets abgeschlagen hatte, revanchieren und lud zum Geburtstagsempfang in sein Stammlokal. Niemand sagte ab. Es entstand ein enormes Gedränge und der Empfang endete fast tragisch. Bei der Überfülle in den vollgestopften Zimmern geriet ein dicker Schrank ins Wanken und eine oben postierte antike Büste stürzte herab auf den Kopf eines kunstfreundlichen Bankiers und Menzel-Sammlers. Damit wurde das Fest abrupt beendet.

Nun, lieber Manfred, ich sehe, Du hast die heutige Lokalität besser gewählt – mit einem solchen Abschluss ist hier nicht zu rechnen. Dennoch wird auch heute die Würdigung unseres Jubilars unvollendet bleiben müssen. Das ist auch gar nicht anders möglich, hat

Manfred Feiler die Rednerliste doch streng limitiert und jedem aufgetragen, sich auf wenige Worte zu beschränken.

Manfred Feiler ist ein Glücksfall und ein Geschenk für uns alle – ein Glücksfall und ein Geschenk durch seine Kunst und durch die Person des Künstlers selbst.

Ich will in der Kürze der Zeit nicht der Versuchung erliegen, die vielschichtige und beeindruckende Kunst Manfred Feilers zu beschreiben. Dr. Lutz Behrens charakterisierte die Feilersche Malerei unlängst als geniale Vereinfachung, als Blick für das Wesentliche, als Kunst des Weglassens und als höchstes malerisches Handwerk, geboren aus schwerem Schicksal und tiefer Leidenschaft. Ich finde, das trifft es recht gut.

Wichtiger ist mir heute aber ein Wort über die Wirkung der Bilder Manfred Feilers bei uns, bei den Betrachtern. Denn hier scheint mir der Schlüssel für den großen Erfolg des Malers und für die tiefe Verehrung zu liegen, die Kunstinteressierte Manfred Feiler in seiner Heimat aber auch weltweit entgegenbringen.

Die Bilder von Manfred Feiler sind nicht nur Spiegel seiner selbst. Sie erfassen den Betrachter, sie wühlen auf, strengen an, beflügeln unser Vorstellungsvermögen und die Phantasie. Nicht selten sind die Bilder auch

unbequem, vermitteln Botschaften und zeugen davon, dass der Künstler sich trotz des stolzen Alters in unsere Gesellschaft einmischt und in erstaunlicher Art und Weise Position bezieht.

Manfred Feilers Malerei beschenkt den Betrachter, nimmt ihn gefangen und bereichert ihn im Kopf ebenso wie im Herzen. Für dieses große Geschenk an uns alle, lieber Manfred, sind wir Dir von Herzen dankbar und zutiefst verbunden.

Froh bin ich auch – und ich will dies heute einmal offen ansprechen – dass Dir, lieber Manfred, mit der Ehrenbürgerschaft in der Stadt Plauen und mit dem sächsischen Verdienstorden auch in Deiner Heimatregion eine angemessene Würdigung zuteil geworden ist.

Die Größe des Lebenswerkes von Manfred Feiler hätte solche Auszeichnungen eigentlich nicht gebraucht. Nach den Jahrzehnten der Missachtung und Zurücksetzung waren diese Würdigungen aber auch eine notwendige und längst überfällige Selbstkorrektur der öffentlichen Stellen, die sonst dem kritischen Blick der Kulturgeschichte vollständig anheimgefallen wären.

Diese Würdigungen nicht ausgeschlagen, sondern mit Offenheit und Freude angenommen zu haben, zeigt einmal mehr die

menschliche Größe des Künstlers, dessen 90. Geburtstag wir heute feierlich gedenken.

Ich selbst danke Dir, lieber Manfred, heute auch für die Freundschaft, die zwischen uns über die Jahre gewachsen ist.

Meine Wünsche an Dich, lieber Manfred, sind am Ende meiner Rede von zutiefst egoistischer Natur. Ich wünsche mir, dass Du uns mit Deiner Schaffenskraft noch viele Jahre erhalten bleibst.

Der von Dir so verehrte und mit Deiner Biographie verbundene Maler Otto Dix hat über seine Bilder einmal folgendes geschrieben:

„... nicht die Gegenstände, sondern die persönliche Aussage des Künstlers über die Gegenstände ist wichtig im Bild. Also nicht das Was, sondern das Wie. Nicht laute Diskussionen, sondern schweigende Bescheidenheit ist das erste, was der Künstler vom Betrachter verlangt. Denn das, was am Kunstwerk erklärbar ist, ist wenig, das Wesentliche an ihm ist nicht erklärbar, sondern allein schaubar.“

Wir wollen Dich, lieber Manfred, und Deine Kunst noch viele Jahre „schaubar“ haben.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute zum Geburtstag für Dich!